

Mal wieder ein Blick auf das „neue Große Spiel“



13. August 2026 | Pepe Escobar

Es bedurfte nur einiger jemenitischer Raketen auf saudische Raffinerien, um die „Führungskräfte“ der Umma aufzuwecken; nicht aber der über 100.000 Palästinenser, die im Gazastreifen durch den Todeskult getötet wurden.

Der sunnitische „Mekka-NATO-Pakt“ zwischen Saudi-Arabien, der Türkei und Pakistan bleibt ein Rätsel. Oder ein fragwürdiges, unterdurchschnittliches Theaterstück – komplett mit Fototerminen und spärlichem Informationsaustausch. Der vollständige Text wurde nicht veröffentlicht. Alles ist recht vage gehalten und betont lediglich die „kollektive Abschreckung“.

Gegen wen – das liegt im Auge des Betrachters. Alle Optionen – Eretz Israel, die USA und Israel, Indien (im Falle eines Angriffs auf Pakistan) – könnten in Frage kommen. Das entscheidende Wort ist „könnten“. Hinzu kommen die unzähligen NATO-Auflagen für die Türkei: ein Schlangennest für sich.

Bezeichnenderweise informierte die Türkei den Iran vor der Unterzeichnung des Mekka-Abkommens. Weitere Spekulationen gehen sogar davon aus, dass der Iran dem Abkommen zu einem späteren Zeitpunkt beitreten könnte, da Riad theoretisch Militärschläge gegen Teheran ablehnt und der Iran möglicherweise unter den nuklearen Schutzschirm Pakistans fallen könnte.

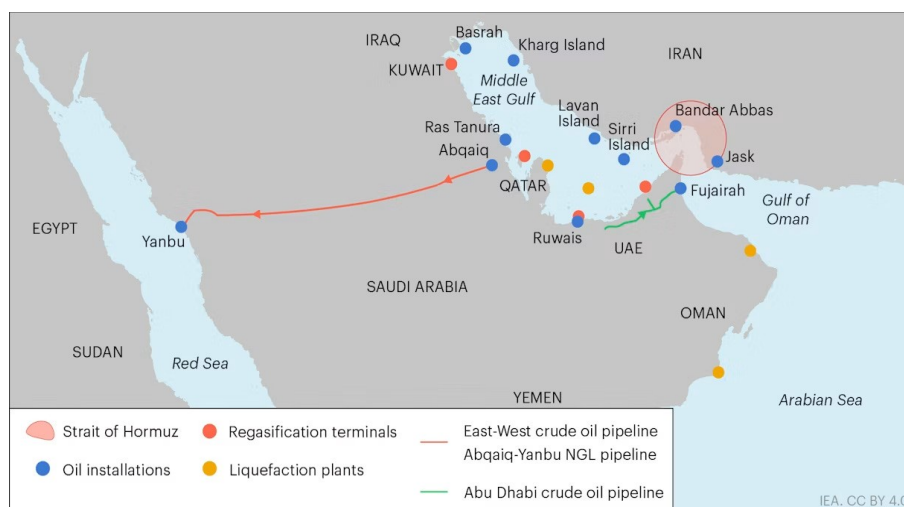
Die Geografie wird erneut den Ausschlag geben. Die Türkei wird in der NATO bleiben – denn die türkischen Eliten sind im Wesentlichen atlantistisch ausgerichtet. Saudi-Arabien müsste Wunder vollbringen, um sich aus dem Sicherheitsschirm der USA – und der indischen Arbeitskräfte – zu befreien. Pakistans Priorität gilt China und den Neuen Seidenstraßen sowie der IP-Gaspipeline aus dem Iran. Mekka ist im Wesentlichen ein Schauplatz der Abschreckung.



Saudi-Arabiens Kronprinz Mohammed bin Salman, flankiert vom türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan (links) und dem pakistanischen Premier Shehbaz Sharif (rechts), unterzeichnet am 7. August 2026 in Mekka ein gemeinsames Verteidigungsabkommen.

Ein anderes, faszinierenderes Szenario beinhaltet die Instrumentalisierung von Groß-Turan – ein zentrales Ziel der Türkei – zum Vorteil des US-amerikanisch-zionistischen Bündnisses. Das würde auf eine neo-osmanische Neuausrichtung hindeuten, nun umgestaltet als Führung der arabischen Kompradoren. So wie Ankara die osmanische Hierarchie mit sich selbst im Zentrum neu erschafft – um Zionisten und Salafisten vor sich selbst zu „retten“.

Es scheint, als sei der Anstoß für das Mekka-Projekt von MbS selbst gekommen (niemand weiß das so genau, da die Verhältnisse in Riad so undurchsichtig sind). Da Riad durch den Jemen daran gehindert wird, Öl über das Rote Meer zu exportieren – und im schlimmsten Fall sogar seine Ölquellen verlieren könnte –, warum sollte man dann nicht auf einen harmlosen Neo-Ottomanismus setzen?



Ölexportrouten durch und um die Straße von Hormus.
Quelle: Internationale Energieagentur, Februar 2026.

Warum die USA die Sanktionen gegen den Iran niemals aufheben können

Unterdessen herrscht im Iran unter dem – vom Obersten Führer Mojtaba Khamenei – neu gestalteten Obersten Nationalen Sicherheitsrat (SNSC) der gefestigte Konsens, dass Teheran niemals Kompromisse eingehen wird, insbesondere nicht unter den derzeitigen Bedingungen von „weder Krieg noch Frieden“.

Washington müsste eine Reihe sehr strenger Bedingungen erfüllen, bevor die Straße von Hormus wieder geöffnet wird, darunter:

1. Ein Ende der Drohungen und „Beleidigungen“ seitens der USA;
2. Ein dauerhaftes Ende der US-Kriege gegen den Iran und seine Verbündeten in Palästina, im Libanon, im Jemen und im Irak;
3. Die Aufhebung der amerikanischen Seeblockade und der Abzug aller US-Streitkräfte;
4. Eine Entschädigung für Kriegsschäden in Höhe von mindestens 300 Milliarden US-Dollar;
5. Aufhebung aller Sanktionen;
6. Bedingungslose Freigabe aller eingefrorenen Vermögenswerte;
7. Das Recht des Iran, bis zu 7 Prozent für den Transit von Fracht zu erheben;
8. Ein Verbot für amerikanische und israelische Schiffe;
9. Eine Strafgebühr in Höhe von 20 Prozent für Schiffe bei Verstößen gegen die Bedingungen.

Man könnte es als Vorbote einer Kapitulation der USA bezeichnen: eine Kapitulation an allen Fronten – von „Follow the Money“ über den militärischen Rückzug bis hin zur Aufhebung der Sanktionen und der vollständigen iranischen Kontrolle über die Straße von Hormus.

Selbst die Sandkörner entlang der Alten und Neuen Seidenstraße wissen, dass die gigantische US-Verschuldung nach neuen Mechanismen giert, um sich durch die Kontrolle über natürliche Ressourcen – von Öl und Gold bis hin zu Seltenerdmetallen – zu finanzieren. Und diese natürlichen Ressourcen müssen in US-Dollar und im Petrodollar bewertet werden.

Der Iran – der zentrale Knotenpunkt Eurasiens – verfügt über absolut alles, was die USA brauchen. Dennoch ist er souverän, unabhängig und eng mit der strategischen Partnerschaft zwischen Russland und China verbunden.

Das hat also alle Anzeichen eines „ewigen Krieges“. Washington wird die Sanktionen gegen den Iran niemals aufheben. Das ist politisch – und geoökonomisch – unmöglich. Und Washington wird, egal wer gerade an der Macht ist, niemals die Kontrolle des Irans über die Straße von Hormus akzeptieren, einschließlich der Verwaltungsgebühren, denn das besiegelt in der Praxis das Scheitern des Imperiums, Wirtschaftssanktionen als sein „diplomatisches“ Mittel der Wahl einzusetzen.

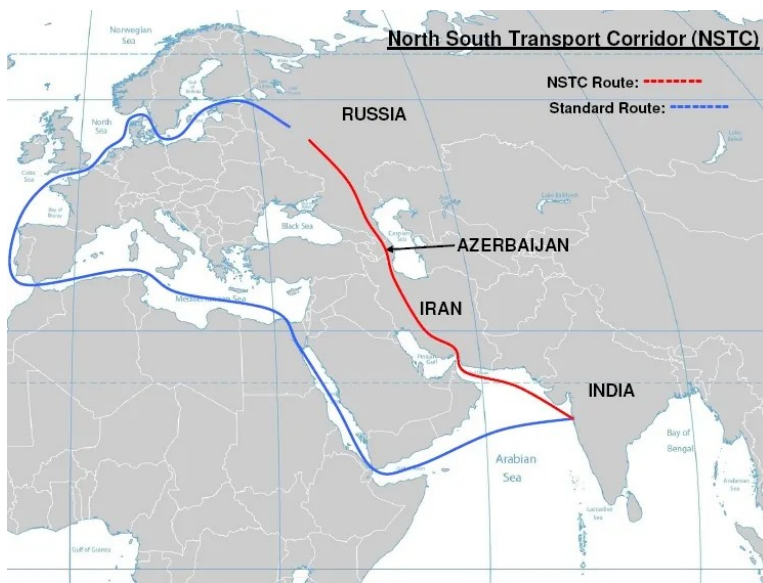
Das Ergebnis ist, dass einige der schwerwiegenden Folgen des am 28. Februar entfesselten Krieges bereits ganz klar absehbar sind. Dazu gehören der mögliche finanzielle Ruin des Golf-Kooperationsrats (GCC) einschließlich des Zusammenbruchs seiner herrschenden Regime; die fast unvermeidliche territoriale Expansion des Jemen; die nahezu vollständige internationale Isolation des

Todeskults; eine massive globale Wirtschaftskrise in Verbindung mit einer US-Finanzkrise; sowie der Aufstieg des Iran zum führenden Akteur in Westasien, Eurasien und im Globalen Süden.

All dies bedeutet eine massive geoökonomische Wende, die einen wesentlich schnelleren Aufstieg der BRICS – und der BRICS+ – ermöglicht, verbunden mit der Festigung Shanghais als ideale Lösung für das Kapital des Globalen Südens zur Sicherung seiner Ersparnisse.

Hütet euch vor der „eurasischen Achse“!

Das Imperium des Chaos, der Lügen, der Plünderung und der Piraterie wird das nicht einfach so hinnehmen. Daher wird das Schachbrett auch an Knotenpunkten, die theoretisch von den souveränen Unabhängigen kontrolliert werden, weiterhin destabilisiert werden.



Schauen wir auf das Kaspische Meer – einen wichtigen Knotenpunkt des Internationalen Nord-Süd-Transportkorridors (INSTC), einem der wichtigsten Verbindungskorridore für den pan-eurasischen Handel des 21. Jahrhunderts, der die BRICS-Mitglieder Russland, Iran und Indien mit Zentralasien verbindet und dabei westliche Sanktionen sowie von der NATO kontrollierte maritime Engpässe umgeht.

Ein Hybridkrieg am Kaspischen Meer passt perfekt in das imperiale Szenario, negative systemische Auswirkungen zu

provozieren, die über Russland und den Iran hinaus bis nach China und Europa reichen. Schließlich betrachtet China das Kaspische Meer als einen wichtigen Verbindungskanal zwischen den Projekten der „Belt and Road Initiative“ (BRI) sowie Zentralasien und Europa.

So könnte das Kaspische Meer zum Scheidepunkt einer geopolitischen Kluft nahe dem Zentrum Eurasiens werden, an dem sich Washington – Tel Aviv – Kiew den souveränen, unabhängigen Zivilisationsstaaten der BRICS und der SOZ gegenüberstellen.

Und hier kommt erneut die Türkei ins Spiel – nun als mögliches fehlendes Bindeglied im Bestreben der zionistischen Achse, beide Kriege miteinander zu verknüpfen (die NATO in der Ukraine, die USrael im Iran): Schließlich handelt es sich von Anfang an um ein und denselben Krieg.

Dennoch wird es schwierig sein, Sultan Erdogan dazu zu bewegen, gegen russische und iranische strategische Ziele am Kaspischen Meer vorzugehen – selbst indirekt über Aserbaidshan. Eine noch komplexere Alternative wäre Kasachstan, das trotz seiner „multivektoriellen“ Politik Vollmitglied der SOZ, Vollmitglied der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAEU) und Partner der BRICS ist.

Die Maßnahmen der Türkei sollten letztlich an den offiziellen Bemühungen zur Stärkung der Organisation der Turkstaaten (OTS; sowohl Aserbaidshan als auch Kasachstan sind Mitglieder) gemessen werden sowie daran, welche Strategien sie entwickeln könnten, um die geopolitischen Manöver des Iran einzudämmen.

Noch einmal: Es geht einzig und allein darum, wie sie die „Groß-Turan“-Karte im Kaukasus und insbesondere in Zentralasien mit dessen riesigen Vorkommen an Öl, Uran, Lithium und kritischen Mineralien ausspielen werden.

Moskau beobachtet das Ganze aufmerksam und mit äußerster Diskretion. Übrigens trat Kasachstan im vergangenen November als erster zentralasiatischer „-stan“ den Abraham-Abkommen bei, im Zusammenhang mit einem umfangreichen Mineralienabkommen zwischen den USA und Kasachstan.

Die Wiederholung der Geschichte ist immer eigenartig: Wir sind zurück beim ursprünglichen „Great Game“ zwischen Russland und Großbritannien aus dem späten 19. Jahrhundert. Der MI6 unterstützt schließlich „Groß-Turan“ voll und ganz – als wichtigstes Gegengewicht zu den „Drei Souveränen“, Russland, Iran und China. Oder zu dem, was Trump kürzlich zum ersten Mal überhaupt (hat ihm Elbridge Colby ins Ohr geflüstert?) als „eurasische Achse“ bezeichnet hat.

Im Nationalmuseum in Astana, Kasachstan, gibt es eine auffällige Tafel, auf der alle türkischen Völker – über 40 ethnische Gruppen – dargestellt sind. Darunter befinden sich auch Uiguren sowie Kasachen und Aserbaidschaner. Dies jedoch so zu interpretieren, dass die Türkei als großer Akteur in ganz Eurasien auftritt – noch dazu gestützt auf erfundene mythologische Erzählungen –, ist eine ganz andere Sache.

Das ganze Unterfangen ist nicht viel ausgefeilter als die Schaffung eines Marktes für unverhohlenen türkischen Nationalismus, wobei die zentralasiatischen „-stans“ bestenfalls als Juniorpartner einbezogen werden.

Mekka als letzter verzweifelter Versuch



Der Wakhan-Korridor am östlichen Rand von Afghanistan, wo eine geplante Autobahn eine direkte Landverbindung nach China schaffen würde.

Da der Druck des Kaiserreichs auf die „Drei Herrscher“ nicht nachlassen wird, sind aufeinander abgestimmte Schachzüge entscheidend. Ein Beispiel: Chinas Investitionen in den Wakhan-Korridor in Afghanistan als zusätzliche Verkehrsverbindung zum Iran.

Es ist wieder einmal „das große Spiel“: Der Wakhan-Korridor tauchte Ende des 19. Jahrhunderts wie aus dem Nichts auf, um Britisch-Indien vor den russischen Vorstößen in Turkestan zu „schützen“. Er grenzt nur auf einer Länge von etwa 70 km an Chinas Xinjiang, wie ich während meiner [Reisen auf dem Pamir-Highway](#) vor der Corona-Pandemie feststellen konnte.

Dies ist eine der höchstgelegenen strategischen Grenzen der Welt. Vor nur fünf Monaten hat Peking in Xinjiang einen neuen Kreis namens Cenling gegründet, der die Grenze überragt.

Alles in dieser bergigen Wildnis wird von Kashgar aus gesteuert, wo der 60 Milliarden Dollar teure China-Pakistan Economic Corridor (CPEC) beginnt.

Übersetzung: Zusätzlich zur Eisenbahnstrecke zwischen China und dem Iran – die während des Krieges gegen den Iran zuvor von den Amerikanern bombardiert wurde – handelt es sich hierbei um einen weiteren Landweg von China in den Iran, der die Seewege umgeht, die für Trumps Blockaden anfällig sind.



China wird, ganz im Sinne seines typischen Win-Win-Ansatzes, den ganzen Weg gehen und gleichzeitig auf beide Optionen setzen: den CPEC über Pakistan und den Wakhan-Korridor über Afghanistan.

Zum Abschluss unserer Reise durch ausgewählte Schauplätze des „neuen Großen Spiels“: Letztendlich wird sich alles in Westasien entscheiden. Und das bringt uns zurück zum sunnitischen NATO-Pakt von Mekka.

[Diese scharfsinnige Analyse](#) weist auf Mekka als einen letzten verzweifelten Versuch hin, der mit dem

derzeitigen gravierenden Mangel an Petrodollar-Rezirkulation durch die Ölmonarchien zusammenhängt – jenem Mechanismus, der dieses Monster, die unbezahlbaren US-Schulden, die Pyramide der Derivate und die einsame KI-Megablase der Wall Street stützt.

Und genau das ist der eigentliche Grund für die imperiale Verzweiflung, mit den Persern eine Einigung zu erzielen – egal wie sie aussieht.

Denn der Iran hat das wichtigste geoökonomische Schlachtfeld für die RICs (Russland, Iran, China, das neue Primakow-Dreieck) definiert – und zwar weitaus effizienter als endlose BRICS-Diskussionen: den Zusammenbruch des Petrodollar-Geschäftsmodells des Golf-Kooperationsrats (GCC).

Ohne dieses Geschäftsmodell ist ein finanzialisiertes, per Fernsteuerung geführtes neokoloniales Imperium absolut unmöglich.